

Vom Wahrheitsanspruch der Kulturwissenschaften

Studien zur Wissenschaftsphilosophie und Weltanschauungsanalyse

Bearbeitet von
Karl Acham

1. Auflage 2016. Buch. 407 S. Hardcover
ISBN 978 3 205 20257 8
Format (B x L): 17 x 24 cm
Gewicht: 907 g

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Kultur- und Ideengeschichte](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhalt

Vorwort	15
Einleitung	17

1. Wissenschaftlichkeit

Vorbemerkung	33
<i>Wahrheit, Wissenschaft, Verwertbarkeit</i>	

Einleitung: Die Frage des Pilatus und das Streben nach Gewissheit 35 – I. Wahrheitsdefinitionen und Wahrheitskriterien 37 – 1. Semantischer Wahrheitsbegriff: Wahrheit als Eigenschaft von Aussagen 37 – 2. Ontologischer Wahrheitsbegriff: Wahrheit als Eigenschaft von Ideen und von deren Repräsentanten 38 – 3. Finden und Erfinden in der Wissenschaft 39 – II. Zwischen Moralität und Sachkompetenz: Wahrhaftigkeit und Objektivität 42 – 1. Wahrhaftigkeit 42 – 2. Objektivität 44 – III. Wahrheit als normatives Konstrukt in Kunst, Moral und Politik 46 – 1. Kunst und Wahrheit 46 – 2. Moral, Politik und Wahrheit 48 – IV. Die Vielfalt der Wissenschaften und das Streben nach Einheit und Gewissheit 51 – V. Die Wahrheit – eine Tochter der Zeit? 54 – VI. Für und wider den Primat der Verwertbarkeit 57 – VII. Institutionelle Hemmnisse wissenschaftlicher Wahrheitsfindung 60 – Schluss: Aus dem Katechismus wissenschaftlicher Wahrheitssucher 65

2. Kulturwissenschaften

Vorbemerkung	67
<i>Wozu kulturwissenschaftliche Forschung heute?</i>	

Einleitung 69 – I. Ein lateinischer Fragealgorithmus 71 – II. „Quid?“ – Zum Gegenstand der Geistes- und Sozialwissenschaften 72 – III. „Quibus auxiliis“ – Womit? – Zur Kooperation von Kulturwissenschaften und Naturwissenschaften 76 – IV. „Cur?“ – Zum „Warum“ und „Wozu“

der Geistes- und Sozialwissenschaften 78 – V. „Quo?“ – Wohin? Ein Ausblick 81 – 1. Das Beispiel Max Webers 82 – 2. Zur heutigen Lage der Geisteswissenschaften 84 – VI. Probleme der Kulturwissenschaften 86 – 1. Forschungsfragen: ein aktueller Katalog 86 – 2. Von ihnen mitverschuldete Probleme der Kulturwissenschaften 89 – Schlussbemerkung 91

3. Religion

Vorbemerkung 93

Religiöses und historisches Bewusstsein

I. Elementarfunktionen von Religion 95 – II. Kategorische Religion und hypothetische Wissenschaft 97 – III. Das Unwandelbare im Ansturm der Historisierung 100 – IV. Zum religionskritischen Potential der Geistes- und Sozialwissenschaften 103 – V. Von den wechselnden Einstellungen der Religion zur politischen Ordnung 106 – VI. Versuche der Stabilisierung des religiösen Bewusstseins 108 – VII. Zur aktuellen Beziehung von säkularem Staat, Religion und Wissenschaft 110 – Schlussbemerkung 113

4. Kunst

Vorbemerkung 115

Zum Verhältnis von Kunst und Wissenschaft

I. Über einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede 117 – 1. Kunst und Form, Wissenschaft und Methode 117 – 2. Affektlosigkeit und Emotionalität 119 – 3. Fortschritt und Beständigkeit 120 – II. Zur Ideologisierung und Moralisierung von Kunst 121 – III. Über künstlerische Erfahrung und wissenschaftliche Erkenntnis 124 – 1. Kunst, Kognitives und Emotives 124 – 2. Emotionale Distanznahme 126 – 3. Kennen, Erkennen und Können 127 – 4. Das Vertraute, das Fremde und die Kunst 129 – IV. Über Kunst im Zeichen der Kulturindustrie 131

5. Weltanschauung

Vorbemerkung 135

Formen und Funktionen der Weltanschauung

Einleitung: Zur Ambivalenz des Begriffs der Weltanschauung 137 – I. Einiges zur weiteren Entwicklung des Weltanschauungsbegriffs 138 – II. Weltanschauung als Erkenntnisinteresse 139 –

1. Diltheys Typen der Weltanschauung 139 – 2. Zur Wirkungsgeschichte von Diltheys Typologie der Weltanschauungen 141 – III. Weltanschauung als politische und als wissenschaftliche Orientierung 142 – 1. Einiges zu den sogenannten Weltanschauungsparteien 142 – 2. Der Anspruch auf Einheit der Wissenschaft und die Vielfalt der „Sprachspiele“ 145 – IV. Mehrseitige Weltanschauung, selektive Wissenschaft, einseitige Ideologie 148 – 1. Die wissenschaftliche Segmentierung der Welt und die ideologische Festlegung auf bestimmte erklärende Variablen 149 – 2. Zum pejorativen Verständnis von Ideologie: Ideologie als defizientes Wissen 151 – V. Der Streit zwischen den Ideologien und die Weltanschauungsanalyse als Streitbeilegungsverfahren 154 – Schlussbetrachtung: Universalismus, Relativismus, Toleranz 158

6. Rationalität

Vorbemerkung 161
Zur Genese und zu einigen ihrer Formen der Rationalität

I. Zur Genese von Rationalität: die Verselbstständigung des Kognitiven 163 – II. Der unterschiedliche Zeitbezug rationaler Argumentation: Statik, Kinematik, Dynamik 166 – III. Der unterschiedliche Sachbezug rationaler Argumentation 168 – 1. Natur und Kultur 168 – 2. Gründe und Scheingründe 170 – 3. Selbsterklärung der Vernunft 172 – IV. Zur Rationalität von Meinungen und von Handlungen 174 – 1. Zweck- und Wertrationalität 174 – 2. Defizite der Rationalität? 176 – Schlussbemerkung 178

7. Verstehensgrenzen

Vorbemerkung 179
Arten und Grenzen des Verstehens

I. Terminologisches: Arten des Verstehens 180 – II. Vom erklärenden zum verzeihenden Verstehen 184 – 1. Verstehen und die Identifikation mit dem Verstandenen 184 – 2. Individuelle oder kollektive Verantwortung 186 – III. Grenzen der Soziogenese: zum Ergänzungsbedarf bestimmter sozialwissenschaftlicher Erklärungen 187 – IV. Grenzen des psychologischen Verstehens: zur Einseitigkeit der Somatopsychologie und der Psychosomatologie 189 – 1. Über das „somatische Vorurteil“ und die Grenzen der Somatopsychologie 189 – 2. Grenzen der Psychosomatologie 191 – 3. Grenzen der behaupteten Inkommensurabilität von Psychischem und Physischem 193 – V. Grenzen der Empathie: über abnormes Verhalten und die Versuche seiner Plausibilisierung 194 – VI. Grenzen religiös-metaphysischen Verstehens 199 – Schlussbemerkung 201

8. Singularitätsansprüche

Vorbemerkung 203

Über vermeintlich Unvergleichbares

Einleitung 204 – I. Zum Kulturrelativismus 205 – II. Von der Betonung des Besonderen zur Behauptung der prinzipiellen Ungleichartigkeit 208 – III. Zweifelhafte Singularitäten 209 – IV. Über den radikalen Universalismus und Relativismus im Verstehen des Anderen 212 – V. Jenseits von Indifferenz und Fanatismus 215 – Schlussbemerkung 217

9. Relevanzgesichtspunkte

Vorbemerkung 219

Schein und Wirklichkeit

Einleitung 222 – I. Das Wirkliche als Wirkmächtiges 223 – 1. Einwirkungen und Auswirkungen 223 – 2. Genetischer und funktionalistischer Fehlschluss 224 – II. Zu einigen Wirklichkeitsfestlegungen 225 – 1. Beispiele aus der Philosophie 225 – 2. Beispiele der Textinterpretation 227 – III. Erleben und Erkennen 228 – 1. Verstand und Gefühl 228 – 2. Erfahrenes, Fiktionales, Erkanntes 229 – IV. Der Streit um den Primat von Politik oder Ökonomie – eine Wertungs- oder eine Tatsachenfrage? 232 – 1. Der Ökonomie kommt der Primat zu: pro und contra 232 – 2. Der Ökonomie kommt der Primat zu: pro und contra 234 – Schlussbemerkung 240

10. Geschichtstheorie

Vorbemerkung 243

Die analytische Geschichtsphilosophie und ihr Nutzen

Einleitung 245 – I. Was heißt analytische Geschichtsphilosophie und wie entwickelte sie sich? 246 – II. Womit befassen sich analytische Geschichtsphilosophen? 250 – 1. Intentionalität und Kausalität, Verstehen und Erklären 251 – 2. Die Relativität von Begriffen und Erklärungen 253 – 3. Zur Gewichtung von Ursachen und Gründen 255 – 4. Historische Interpretationen 257 – 5. Objektivität und Wertungsabstinenz 260 – 6. Kausalität und moralische Zurechnung 262 – 7. Erklären durch Erzählen 266 – III. Wozu studiert man analytische Geschichtsphilosophie? 267 – 1. Klarheit 267 – 2. Wissenschafts-

nähe 269 – IV. Die Wende der analytischen Philosophie und die veränderten Voraussetzungen ihrer Geschichtstheorie 270 – 1. Pluralität der Lebensformen, Pluralität der Rationalitäten 270 – 2. Realismus und Fiktionalismus 272 – 3. Unterwegs zu verschiedenen Wirklichkeiten 274 – V. Der Kulturrelativismus der späten analytischen Philosophie und die Aufgabe der Philosophie 277

11. Menschennatur

Vorbemerkung 281
Weltanschauliche Voraussetzungen der philosophischen Anthropologie

I. Einiges zum Begriff der menschlichen Person heute 283 – II. Historismus und historische Kontingenz 286 – III. Soziologismus und gesellschaftliche Kontingenz 288 – 1. Der Durchschnittsmensch als Maß des Menschlichen 288 – 2. Der Mensch als Reiz-Reaktions-Bündel 289 – IV. Zwischenbetrachtung: Zum Konzept der personalen Identität 290 – V. Nativismus und biologische Kontingenz 292 – 1. Zur Säkularisierung der göttlichen Gesetze 293 – 2. Zum Sachgehalt der Nativismus-Diskussion: Genom und Willensfreiheit 294 – VI. Gehirn, Person, moralische Zurechnung 296 – Schlussbemerkung 298

12. Ideen

Vorbemerkung 299
Formen und Sinn der Ideengeschichte

I. Einiges zum Begriff der Idee und zur Idee der Ideengeschichte 301 – 1. Hegels „Idee“ 302 – 2. Zur Koinzidenz von Idee und Erfahrung bei Denkern des 20. Jahrhunderts 302 – 3. Ideen als „Weichensteller“ oder „Schleusen“ 305 – 4. Die Idee als eine den Begriff konkretisierende Konzeption 305 – 5. Die Einheit der „Idee“ und die Vielheit ihrer Auslegungen: das Paradigma der „Generalklausel“ 307 – II. Zu einigen historisch-systematischen Analysen politischer Leitideen 308 – 1. Freiheit 309 – 1.1. Negative Freiheit 309 – 1.2. Menschenrechte, Verfassungsstaat und die Idee der Freiheit 311 – 2. Gleichheit 313 – 2.1. Über die Ausdifferenzierung der Gleichheitsidee 314 – 2.2. Liberale und libertäre Gleichheit 316 – 3. Gerechtigkeit 317 – 3.1. Über einige Gerechtigkeitsideale 317 – 3.2. Die Bedeutung des Prozeduralen für die „gerechte“ Ermittlung von Wertpräferenzen 319 – 3.3. Gerechtigkeit und Gemeinwohl 321 – Schlussbemerkung 323

13. Ideologie

Vorbemerkung 325
Geschichte als Ideenprodukt – ein Fallbeispiel

Einleitung: Zu Ernst Cassirers *Mythus des Staates* 327 – I. Zur Eigenart des mythischen Erlebens 328 – II. Komponenten der politischen Theorie des totalen Staates 330 – 1. Carlyle 331 – 2. Gobineau 331 – 3. Hegel 332 – III. Zu den Grenzen von Cassirers Analyse des modernen Totalitarismus 334 – 1. Zum behaupteten Zusammenhang von Mythos, Irrationalität und Gewalt 335 – 2. Zur ungeklärten Beziehung von Rationalität, Aufklärung und Gewalt 336 – 3. Institutionelle Merkmale des Totalitarismus 338 – 4. Zum Verhältnis von Technokratie und Totalitarismus 341 – 5. Die ausgeblendete Beziehung des Totalitarismus zum radikalen Liberalismus 343 – Schlussbetrachtung: Politischer Pluralismus und totalitärer Staat 345

14. Politik

Vorbemerkung 347
Wahrheit, Gewissheit und pluralistische Demokratie

I. Wahrheit in Religion und Wissenschaft 349 – II. Wahrheit in der Politik 351 – 1. Einige historische Bemerkungen zur jüngeren Demokratiegeschichte 352 – 2. Demokratie als Ordnung der Gewissheit und der absoluten Wahrheit 353 – 3. Demokratie als Ordnung der Ungewissheit und der relativen Wahrheit 357 – III. Demokratie und Wissenschaft 360 – 1. Vorschnelle Gleichsetzungen 360 – 2. Ideologie und Wahrheit 361 – IV. Demokratie und religiöser Fundamentalismus heute 363 – 1. Einiges zu Staat und Religion 363 – 2. Die „westlichen Werte“ und ihre inkonsistente Anwendung 364 – 3. Die Rationalität und deren Subordination unter den Glauben 367 – Schlussbemerkung 369

15. Kulturerbe

Vorbemerkung 371
Geschichtlicher Wandel, kulturelles Erbe und die Funktion der Kulturwissenschaften

Einleitung 373 – I. Zur geschichtlichen Dynamik von heute und zum Wandel der Kulturwissenschaften 374 – II. Masseneinwanderung, Toleranz und die Kompatibilität heterogener Denkweisen

Inhalt

und Lebensformen 378 – III. Der Sinn für das Singuläre, das Allgemeine und das Allgemein-
menschliche 386 – IV. Geschichtlicher Wandel und kulturelles Erbe 391

Schlussbemerkungen 397

Personenregister 399